

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

1)

Was für Gefühle haben Sie, wenn Sie mit rassistischen Äußerungen konfrontiert werden?

„Ich fühle mich sehr frustriert, das ist eine Frustration. Weil ich das Gefühl habe, dass ich bestätigen muss, dass ich als eine Person einen Wert habe. Ich frage mich, warum? Ich habe viele Jahre studiert, ich bin intelligent, ich bin ein Mensch. Egal was ich gemacht habe oder wie ich aussehe, bin ich ein Mensch. Ich fühle mich sehr frustriert. Alle diese ganzen Erfahrungen in Deutschland haben mich dazu gezwungen, mit Frustration umzugehen.“

„Ich habe schlechte Erfahrungen hier. Ein paar habe ich normalisiert - so zu sagen, dass ich schon daran gewöhnt bin. Andere Erfahrungen sind noch schwer zu ertragen.“

„Das erste Gefühl ist ein Schock. Oft kann ich wegen des Schocks nicht reagieren. Vor allem z.B., wenn ich diejenige war, die konfrontiert wurde. Ich konnte nichts sagen, aber wenn ich in einer Gruppe gewesen wäre, vielleicht mit Unterstützung, könnte ich mich verteidigen und der rassistischen Person die Stirn bieten.“

„Ich gehe und komme leise. Die Treppe putze ich, weil es im Mietvertrag steht. Aber mit /der Nachbarin/ will ich gar nichts tun haben. Es ist gegen meine Kultur, aber, wie gesagt, es kostet.“

„Ich konnte mich nicht wehren und ich fühlte mich so schwach und so schlecht und ich ging nach Hause und weinte.“

Eine Reihe von Emotionen - Empörung, Frustration und Trauer – werden als Reaktion auf rassistische Äußerungen beschrieben. Für betroffene Personen bedeutet Rassismus, sich zurück nehmen zu müssen, nicht auffallen zu wollen und schränkt ein freies Leben ein. Alltagsrassismus schafft ein immer wieder kehrendes Unwohlsein und rassistische Übergriffe bedeuten einen Angriff auf das Selbst.

2)

„Ich war 7 Monate schwanger und wollte in den Bus einsteigen. Ein Mann hat mich mit seinem Fuß blockiert, ich musste drübersteigen. Der Mann hat mich angeschimpft, `du bist keine Deutsche. Was machst du hier!? Geh zurück in deine Heimat!´ Als ich aus dem Bus aussteigen wollte, hat er mich mit dem Ellbogen geschlagen. Er hat mir gesagt, `du bist keine Deutsche, deswegen habe ich dich blockiert`.

Als er mich mit seinem Ellbogen geschlagen hat, habe ich seinen Arm festgehalten. Der Busfahrer hat das gesehen. Der machte die Bustür zu. Ich war schon draußen und der Mann blieb noch drin. Und dann hat ein junger Mann dem Busfahrer erzählt, was passiert ist. Der junge Mann hat alles gehört, was der Mann mir gesagt hat. Der Busfahrer hat dann gesagt ,dass ich die Polizei anrufen muss`. Die Polizisten sind gekommen und der ältere Mann hat darum gebeten, nicht festgenommen zu werden, und dann habe ich ihm gesagt, dass er das, was er mir angetan hat, nicht wieder machen soll, und der Mann hat sich bei mir entschuldigt und bedankt.“

3)

Rassistische Erfahrungen am Arbeitsplatz

„Die wussten, dass ich nicht so gut Deutsch sprechen kann, und einen Tag musste ich nur putzen, obwohl die Putzarbeit von jedem Mitarbeiter gemacht werden musste. Und obwohl ich wusste, was ich mache, denn ich hatte das schon mal gemacht, hat die Mitarbeiterin gesagt, dass ich das falsch gemacht habe und liess mich alles wiederholen.“

„In den ersten Jahren in Deutschland habe ich durch eine Leihfirma einen Job in einem Supermarkt bekommen. In den ersten zwei Monaten habe ich mein Gehalt nicht bekommen. Trotz des ständigen Nachfragens habe ich keine Information bekommen, wie ich mein Gehalt erhalten konnte. Ich habe dort bis 8 Monate gearbeitet. Ich habe mich ausgebeutet gefühlt, dass man mir gelogen hat und mir meine Rechte verweigert wurden.“

„Mir wurden kein freier Tag gegeben, auch wenn ich schon gesagt hatte, dass ich an diesem Tag Termin hätte. Einmal wurde eine Änderung im Dienstplan mir auch nicht bekannt gegeben. Ich ging wie gewohnt zur Arbeit, und jemand von der Verwaltung hat mir dann gesagt, dass ich an dem Tag eine Spätschicht hätte und ich wusste nicht von dieser Planänderung. Und ich musste alleine alle Kassen putzen, obwohl das in der Verantwortung von Allen ist.“

„Ich habe das Gefühl, bei der Arbeit gibt es einen systematischen Rassismus. Wenn eine Meinung von einem Deutschen kommt, wird sie ernst genommen aber wenn die Meinung von einem Einwanderer kommt, dann nicht.“

4)

Rassistische Erfahrungen in Bereich Schule oder Kindergarten

„In der Schule habe ich bemerkt, es gibt einigen Lehrern, die sehr nett sind.

Die konnten berücksichtigen, dass mein Sohn neu in der Schule ist, dass er Deutsch noch nicht gut kann und sie haben meinen Sohn unterstützt. Aber es gibt auch Lehrer, die im Gegenteil sind, die nicht verständlich sind. Der Lehrer hat meinem Sohn eine Realschule empfohlen, weil er denkt, dass mein Sohn dumm ist. Er ist jetzt in der Gesamtschule und ist super in allen Fächern.“

„Ich habe sehr viel in der Schule für meine Kinder gekämpft. Zum Beispiel die Lehrerin von der Grundschule wollte es nicht, dass meine Tochter ins Gymnasium geht. Sie wollte die Empfehlung nicht geben. Aber ich habe dafür gekämpft und viel mit der Lehrerin geredet, damit meine Tochter ins Gymnasium gehen kann. Und jetzt ist meine Tochter schon an der Uni.“

5)

Negative Erlebnisse bei der Wohnungssuche

„Als ich allein Wohnungen suchen gegangen bin, da wurde ich sehr viel befragt. Aber, wenn ich mit meinem Mann ging, der ein Deutsche ist, war das ganz anders.“

„Nachdem ich mich von meinem Mann geschieden habe, konnte ich keine Wohnung finden. Dann habe ich bei einer Organisation um Hilfe gebeten.“

„Ich hatte schon Glück, dass ich meine Wohnungen immer über Freunde bekommen hatte.“

„Ich habe keine schlechten Erlebnisse bei der Wohnungssuche gemacht, da ich nie nach Wohnungen selbst gesucht habe. Ich habe meine erste Wohnung durch die Uni bekommen und die zweite über Freunde“

„Keine, weil unsere Bekannten immer eine Wohnung für uns gesucht haben.“

6)

Bei Behörden

„Das ist der schlimmste Teil. Im Ausländeramt weiß man nicht, ob der Mitarbeiter einen schlechten Tag hat. Oder ob es seine Persönlichkeit ist, Menschen auf schlechte Art zu behandeln. Oder weil wir Einwanderer sind, behandelt er uns wie Dreck. Ich weiß also nicht, ob es Rassismus ist oder nur ihre Attitüde. Aber jedes Mal, wenn ich dort bin, bin ich sauer über die Art, wie sie mich behandeln.“

„Es gibt eine Mischung zwischen Unfreundlichkeit und Diskriminierung. Ich möchte nicht direkt sagen, dass ich diskriminiert werde, denn ich habe auch gesehen, dass Deutsche manchmal auch nicht so freundlich zu anderen Deutschen sind.“

„Die Erfahrung, die ich bei Behörden gemacht habe, würde ich gerne für immer vergessen zu haben. Die Erfahrungen sind schon lange her also - nicht neu.“

7)

Die Schlussfolgerung

Unsere Gesellschaft muss noch viel daran arbeiten, einer Gewöhnung und Normalisierung von Rassismus, etwas entgegen zu stellen.

Von Seiten der betroffenen Frauen wurde beschrieben: „Man lernt einfach damit umzugehen, man kann nichts dagegen machen.“

Es wurden auch Strategien der Vermeidung gesellschaftlichen Teilnahme und Teilhabe bei den befragten Frauen geschildert: „Ich habe meine Strategie gefunden, dass ich nicht viel mit Leuten in Deutschland zu tun habe musste. Nur in der Arbeit und ein bisschen in der Nachbarschaft aber sonst-

GAR NICHTS“.

Immer mehr muss an die Vielfalt der deutschen Gesellschaft erinnert werden, ganz besonders in der heutigen polarisierten Debatte und Realität.

Ca 30% der Bevölkerung in Deutschland haben heutzutage einen Migrationshintergrund und dass nur „weiße Menschen deutsch aussehend sind“, entsprach nie der Wirklichkeit.

Vielfalt gehört zu der Einwanderungsgesellschaft, die Deutschland geworden ist, und sie manifestiert sich in der kulturellen Vielfalt, die wir in Bonn und woanders erleben. Dazu gehören Deutsch-Türken, -Griechen, -Kurden, -Russen, Afrodeutsche und viele mehr, die eine deutsche Gesellschaft ausmachen.